

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß wir nicht nur auf Geld warten, präsentieren wir seit Juni 2012 Berlin-Film-Raritäten: Ab 2024 **am ersten Montag im Monat** sowie die Wiederholung einer schon länger zurückliegenden Aufführung **am dritten Montag im Monat**, jeweils um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**.



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Bilder: DEFA-Stiftung/Horst Blümel – Comic: www.marcel-und-pel.de



Wir lassen uns scheiden

Monika Gabriel Dieter Wien Reiner Schöne

**Am 21. Oktober 2024 (Montag) um 17.30 Uhr
im Cosima-Filmtheater**

Obwohl die Gleichberechtigung der Frau in der DDR stets propagiert wurde, konnten auch im SED-Staat nur relativ wenige Frauen echte Machtpositionen erklimmen. Dies galt auch für den Regiestuhl. Und so dauerte es bis 1967, bis mit „Wir lassen uns scheiden“ erstmals ein abendfüllender DEFA-Kinospielfilm für Erwachsene von einer Frau inszeniert wurde.

Ein Ost-Berliner Ehepaar entzweit sich darin über die Erziehung seines zirka zehnjährigen Sohnes. Nach der Trennung versteht es der sehr aufgeweckte Knabe, die unterschiedlichen pädagogischen Konzepte seiner Eltern für sich auszunutzen und Mutter und Vater gegeneinander auszuspielen, zumal diese schon mit neuen Partnern anzubändeln beginnen.

Nur vier längere Filme konnte die Berlinerin Ingrid Reschke drehen, bevor sie 1971 mit 35 Jahren an den Folgen eines Autounfalls starb. Bei allen hatte sie mit erheblichen Problemen zu kämpfen, die von außen auf sie einstürmten. So mäkelte bei „Wir lassen uns scheiden“ das DDR-Volksbildungsministerium an dem Stoff herum, dessen Autor Rudi Strahl war nach vielen Änderungswünschen nur noch schwer zu einer weiteren Mitarbeit zu bewegen, und dann erkrankte während der Drehzeit der männliche Hauptdarsteller Armin Mueller-Stahl (der damals mit der weiblichen Hauptdarstellerin Monika Gabriel verheiratet war). Schließlich übernahm seine Rolle der bisherige Nebendarsteller Dieter Wien und zahlreiche Szenen mußten noch einmal gedreht werden.

Bei der Inszenierung achtete Ingrid Reschke ebenso darauf, das überbreite Scopebild (in der DDR „Totalvision genannt) sinnvoll auszunutzen, wie **möglichst viel Berliner Lokalkolorit** in den Film einzubringen, bis hin zu einem Dreh auf dem noch im Entstehen begriffenen Fernsehturm. Da das Drehbuch auf Geheiß von oben so zu verändern war, daß die diversen Streiche des Jungen meist umgehend geahndet werden, schwankt der Film etwas unentschieden zwischen fröhlicher (Tragi-) Komödie und allzu deutlicher pädagogischer Absicht. Dennoch wurde er freundlich aufgenommen.

Wenige Wochen nach der Premiere verließ jedoch Reiner Schöne die DDR, woraufhin „Wir lassen uns scheiden“ in den Giftschrank wanderte und für Jahrzehnte in Vergessenheit geriet. Erst vor wenigen Jahren wurden der Film und seine Regisseurin wiederentdeckt.

VORSCHAU: Am Montag, 4. November 2024 um 17.30 Uhr zeigen wir Peter Pewas' 1947/1948 entstandenen Trümmerfilm **Straßenbekanntschaft**, mit Alice Treff und, in ihrer ersten Rolle vor der Kamera, Gisala Trowe als junge Frau, die im von Not geprägten Nachkriegsberlin auf die schiefe Bahn zu geraten droht.

Am Montag, 18. November 2024 um 17.30 Uhr präsentieren wir nochmals **Gejagt bis zum Morgen**, das 1957 entstandene Regiedébut des Kameramanns Joachim Hasler nach Ludwig Tureks Erinnerungen an seine Kindheit im kaiserlichen Berlin. Vor der Kamera: Manja Behrens, Raimund Schelcher und, in einer ungewohnten Rolle, Siegfried Schürenberg.



(...) der Streifen ist besser, weil vergnüglicher, als seine sachliche Überschrift vermuten läßt.

Hans-Gert Schubert, Junge Welt vom 11. April 1968

Wir lassen uns scheiden – DDR 1967/1968 – 91 Minuten – Schwarzweiß – R: Ingrid Reschke – B: Rudi Strahl, Ingrid Reschke, Kurt Bellicke – K: Helmut Grewald – M: Wolfram Heicking – D: Monika Gabriel, Dieter Wien, Martin Grunert, Reiner Schöne, Angelika Waller, Brigitte Krause, Gerhard Bienert

Am 21. Oktober 2024 (Montag) um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**, Sieglindestraße 10 (am Varziner Platz), 12159 Berlin (Friedenau, direkt an der Grenze zu Wilmersdorf). S- und U-Bf Bundesplatz, Bus 248. **Eintritt 8-12 Euro.**
www.cosima-filmtheater.de Ruf: 030 / 667 02 828 www.berlin-film-katalog.de